



**Tageseinrichtung für Kinder
Jägerhalde 11
70327 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	1
Tagesstruktur.....	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	3
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	4
Entwicklung begleiten... ..	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	9
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen.....	12
Gesund leben und Kinder schützen.....	13
Stuttgarts Schätze entdecken	16
Kooperationen mit Institutionen	16
Bürgerschaftliches Engagement.....	18
Übergang in die Kita-Grundschule.....	19
Professionelles Handeln stärken	19
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	19
Qualität sichern	20
Qualitätsmanagement	20
Beschwerdemanagement	20
Impressum	21
Literaturverzeichnis	22
Abbildungsverzeichnis	22

Auf einen Blick

Willkommen im Haus der Begegnungen!



Das im Jahr 2005 erbaute **Generationenzentrum Kornhasen** im Stuttgarter Stadtteil Wangen liegt am Fuße der Wangener Höhe. Es ist ein lebendiger Ort, der eine Kindertageseinrichtung, ein Seniorenheim und betreute Wohnungen vereint.

Jung und Alt leben unter einem Dach und wir fördern dadurch gezielt das offene Miteinander aller Generationen. Sie erreichen uns mit den Stadtbahnlinien U4 und U9, bis Haltestelle Inselstraße unterhalb des Generationenzentrums.

Das Einzugsgebiet unserer Tageseinrichtung für Kinder, im Folgenden abgekürzt „Kita“, ist vornehmlich Wangen, einige Kinder kommen auch aus den angrenzenden Stadtteilen hinzu.

Kontakt zur Einrichtung:

Gerne dürfen Sie sich auch selbst ein Bild vom Leben im Generationenzentrum Kornhasen machen. Mindestens zweimal jährlich finden Infonachmittage statt, die rechtzeitig (Homepage, Schaukasten Mehrgenerationenzentrum) bekannt gegeben werden.

Ansprechpartnerin: Nicole Baar Einrichtungsleitung	Trägervertretung: Raphael Koller Bereichsleitung
Anschrift: Jägerhalde 11 70327 Stuttgart	Anschrift: Inselstr. 5 70327 Stuttgart
Telefon: 0711 216-23580 Telefax: 0711 216-23589	Telefon: 0711 216-57693 Telefax: 0711 216-57691
E-Mail: te.jaegerhalde11@stuttgart.de Homepage: www.stuttgart.de/kits	E-Mail: Raphael.Koller@stuttgart.de

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform: <u>Ganztagesbetreuung (GT):</u> 0-3 Jahre: 5 Betreuungsplätze 3-6 Jahre: 21 Betreuungsplätze <u>Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):</u> 3-6 Jahre: 9 Betreuungsplätze	Betreuungszeiten: <u>Ganztagesbetreuung (GT):</u> Montag - Freitag 07:00-17:00 Uhr Kernzeit: 08:00-16:00 Uhr Frühdienst: 07:00-08:00 Uhr Spätdienst: 16:00-17:00 Uhr Früh -und Spätdienst können nach Bedarf dazu gebucht werden. <u>Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):</u> Montag – Freitag 8:00-14:00 Uhr
---	--

Schließtage: Während eines Kitajahres ist die Einrichtung für 26 Tage geschlossen.

Personal:

Das Personal der Kita setzt sich aus Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Praktikanten (in der Ausbildung zur Erzieher/innen) mit dem vorgegebenen Stellenumfang laut KiTaVO zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte sind in Voll -oder Teilzeit beschäftigt.

Tagesstruktur

Ein klar strukturierter Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale festigen unseren Alltag und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Änderungen werden mit den Kindern besprochen und festgelegt.

07:00 Uhr bis 09.00 Uhr	Die Kinder kommen und werden von zwei pädagogischen Fachkräften im EG begrüßt und betreut. Wer frühstücken möchte, setzt sich ins Bistro und kann sein mitgebrachtes Essen zu sich nehmen.
08:00 Uhr	Sind einige Kinder im Haus, so geht eine Fachkraft mit den 1-3jährigen Kindern ins 1.OG, um einen ruhigen Start in den Tag zu ermöglichen.
09:00 Uhr	Alle Kinder treffen sich zur Morgenrunde. Hier sind die Kinder in ihre Gruppen eingeteilt. Wir begrüßen uns, singen gemeinsam und besprechen den Tag miteinander.

09:30 Uhr	Anschließend trennen sich die Kinder und gehen in ihre ausgewählten Bildungsbereiche. Eine pädagogische Fachkraft ist in dem jeweiligen Raum und begleitet und unterstützt.
10:30/ 11:00 Uhr	Gartenzeit
11:30 Uhr	Mittagessen der GT-Kinder Vesper der VÖ-Kinder
12:15 Uhr	Zähneputzen
12:30 Uhr	Die Kinder, die noch das Bedürfnis haben zu schlafen, halten nun ihren Mittagsschlaf und es beginnt im Haus die Ruhephase: In Kleingruppen erzählen die Fachkräfte Geschichten, schauen Bilderbücher an, machen Entspannungsübungen,...
14:00 Uhr-14:30 Uhr	Alle VÖ-Kinder sind abgeholt! Die Kinder erwachen vom Mittagsschlaf und kommen mit den anderen Kindern zum Kreis am Nachmittag zusammen. Wünsche, Vorschläge, Ideen und Spiele der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und umgesetzt.
14:30-16:00 Uhr	Die Kinder sind in gewählten Bildungsbereichen oder bei kleinen Angeboten nach Interessen der Kinder oder in unserem Garten.
16:00-17:00 Uhr	Spätdienst

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Unser Konzept „**Einstein in der Kita**“ ist an das Bildungskonzept `infans` angelehnt.

**„Jedes Kind bringt eine göttliche Neugier mit...
die so oft frühzeitig verkümmert.“** Albert Einstein

Gerade diese kindliche Neugier ist von grundlegender Bedeutung. Aus der Bereitschaft des Kindes alles zu entdecken und zu erforschen entwickelt sich Kreativität und lebenslange Lust am Lernen. Und so wurde Einstein der Namenspate für den Bildungsauftrag der städtischen Kitas¹.

¹ vgl.: Hrsg. Daran erkenne ich eine Einstein-Kita, Landeshauptstadt Stgt, Jugendamt, Okt.2007.

Es haben sich aus den Kindergärten und Tagheimen EINSTEIN-KITAS - Orte für frühe Bildung, Forschergeist, Sprache und Kulturen entwickelt, die den neuen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg“ erfüllen.

„Der Auftrag der städtischen Kitas ist es, die Kinder auf dem Weg des Heranwachsens zu begleiten, anzuregen, sie herauszufordern und zu schützen.“²

Ein wichtiges grundlegendes Instrument hierfür sind die vorgegebenen **Beobachtungsbögen**. Sie helfen den Fachkräften, das Kind in unterschiedlichen Situationen systematisch zu beobachten und diese Beobachtungen im Team zu bearbeiten.

Das Curriculum ist der individuelle Lernplan des Kindes und basiert auf den ausgewerteten Beobachtungsbögen. Von Anfang an schaut die für das Kind verantwortliche pädagogische Fachkraft genau, wofür das Kind sich interessiert und entwickelt einen Plan, der das Interesse des Kindes aufgreifen und Lernprozesse anstoßen soll. Mehrere ausgewertete Beobachtungen führen dann zum „**Individuellen Curriculum**“. Hierbei verbinden wir individuelle Angebote mit eher unbekannten Themen für das Kind. Wir bilden Interessensgruppen und es finden Aktivitäten in größerem Rahmen statt. Abschließend wird die Durchführung im Team nach Ergebnis und Erfolg überprüft.

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Die Aufnahme in eine Kita bedeutet für ein Kind der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das sich in mehrere Phasen einteilt und sich über einen Zeitraum von 1-4 Wochen erstrecken kann. Uns ist es wichtig, den ersten Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung einfühlsam und individuell zu gestalten.

Für jedes Kind und seine Eltern beginnt die Zeit in der Einrichtung mit einer sogenannten „Eingewöhnungsphase“. **Ziel dieser Phase ist der aktive Aufbau einer Beziehung** zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem Kind und den Eltern.

Das Kind soll sich mit den Räumen der Kita, dem Tagesablauf und sich ständig wiederholende Ritualen vertraut machen können. Damit das Kind gut in der Kita beginnen kann, begleitet eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson das Kind und ist Ansprech- und Spielpartner. Ein paar Wochen zuvor finden Infonachmittage für alle

² vgl.: Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt Konzeptionelles Profil, Stand 2017.

neuen Eltern statt, an dem ein erstes Kennenlernen der Kinder, Eltern und verantwortlichen Bezugspersonen ermöglicht wird. Hier werden Fragen zur Aufnahme, Zeitpunkt und Ansprechpersonen abgeklärt. So kennt das Kind und die Eltern schon vor Beginn der Eingewöhnungsphase die Bezugsperson in der Kita.

Die Schnupperbesuche, kurze Spielnachmittage, auf Wunsch auch Hausbesuche, können die Wartezeit verkürzen. Mit dem ersten Tag in der Kita hält sich ein Elternteil mit dem Kind 1-2 Stunden in der Gruppe auf.³ Die pädagogische Fachkraft, die für die Eingewöhnung verantwortlich ist, bespricht mit den Eltern in kurzen täglichen Gesprächen den Stand der Eingewöhnung und beschließt mit einem Reflexionsgespräch die Aufnahme. Wird diese Übergangssituation positiv erlebt und erfolgreich bewältigt, so sind die Grundlagen für die gute Zusammenarbeit gelegt.

Entwicklung begleiten...

„Erzähl mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius

Jedes Mädchen und jeder Junge kann sich in der Kita selbst und gemeinsam mit anderen Kindern spielerisch bilden. Dies bedeutet, **dass jedes Kind seine Stärken und Interessen hat** und diese im Mittelpunkt unserer Pädagogik stehen. Dabei entfaltet jedes Kind sein eigenes Lern- und Bewegungstempo, sein eigenes Entwicklungsprofil. Dieses Wissen ist wichtig, um individuell auf jedes einzelne Kind eingehen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die kindliche Neugier und die Entwicklung des Kindes. Uns stehen verschiedene Instrumente des **Infans-Konzepts**⁴ zur Verfügung, um diese Entwicklung zu erkennen, zu fördern sowie zu dokumentieren.

Ausgangspunkt des frühpädagogischen Konzepts ist das **Portfolio** (übersetzt: „Blätter zusammentragen“), das für jedes Kind in einem Ordner angelegt wird. In diesem werden die Entwicklungsschritte und die Förderung des Kindes dokumentiert. Kinder bilden sich gegenseitig. Durch Freunde beschäftigen sich Kinder beispielsweise auch mit Interessen und Themen, mit denen sie sich von sich aus eher nicht auseinandersetzen. Durch Freunde kann man zwischen den Kindern „eine Brücke bauen“ und

³ vgl.: Hrsg. LHS-Jugendamt, Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den städt. Kitas, 10/2004, 3. Auflage.

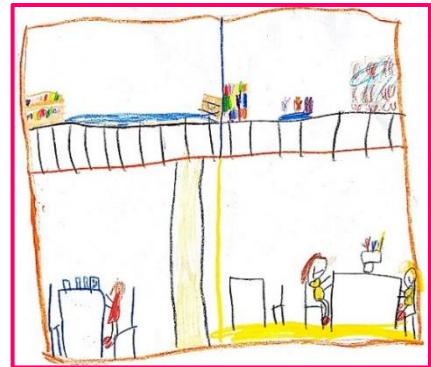
⁴ infans ist die Abkürzung von „Institut für angewandte Sozialforschung/frühe Kindheit“. Wesentliche Inhalte des Einstein-Konzeptes stammen von diesem 1988 gegründeten Berliner Institut unter der Leitung von Hans Joachim Laewen und Beate Andres. Nähere Informationen über www.infans.de.

Kinder dabei motivieren, sich mit unbekannten Themen zu konfrontieren.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Portfolio das Kind und seine Eltern.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

Unsere Kita ist für alle Kinder und ihre Familien offen, unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Kultur und ihrer Lebenssituation. Unser Ziel ist es, das einzelne Kind zu stärken, Eltern zu unterstützen und **jedes Kind und seine Familie als Teil unserer Gemeinschaft zu sehen.**



Alle Kinder, **Jungen und Mädchen, werden** als eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen und **wertgeschätzt**. Wir achten geschlechterspezifische Aspekte und kommen Wünschen von Jungen und Mädchen nach.

In Gemeinschaft leben

In unserer Kita erlebt das Kind erstmals die Gemeinschaft mit vielen gleichaltrigen Kindern und auch mit Erwachsenen verschiedenen Alters (Mehrgenerationenzentrum Kornhasen). Gemeinschaft leben bedeutet die Gestaltung sozialer Beziehungen und den Aufbau stabiler Freundschaften.

Freundschaften tragen dazu bei, dass Kinder sich in den kleinen Spielgruppen und bei der Beziehungsgestaltung sicherer fühlen. Viele Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit basieren auf der Grundlage der Gemeinschaft. Kinder und Erwachsene:



- ✚ nehmen die Bedürfnisse und Meinungen der anderen wahr
- ✚ helfen bei Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten, Lösungen zu finden
- ✚ berücksichtigen bei ihren Entscheidungen die Bedürfnisse der Anderen
- ✚ werden durch und in Gemeinschaften stark, damit sie eigene Handlungsspielräume erkennen und nutzen können
- ✚ spielen/arbeiten zusammen und verfolgen gemeinsame Ziele (Wir-Gefühl)
- ✚ erleben die Vielfalt der Gemeinschaft als Chance und Bereicherung
- ✚ erleben eine Vielzahl von Begegnungsmöglichkeiten zwischen Alt und Jung

Mit **Patenschaften unter Kindern** (ein großes Kitakind übernimmt die Patenschaft für einen Kindergartenanfänger) fördern wir die soziale Kompetenz, die Emotionalität, sowie die Werteorientierung der Kinder. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren, anstatt nur sich selbst im Mittelpunkt zu sehen.



Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse) erkennen kann. Durch die Patenschaften

- ✚ wird die Eingewöhnungszeit leichter,
- ✚ finden die „Kleinen“ schneller Zugang in der Gruppe,
- ✚ lernen die jüngeren Kinder leichter die Regeln kennen und
- ✚ üben sich die "Großen" in Verantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz.

Mit dem Vermitteln dieser Werte wollen wir Fundamente legen für ein Leben, in dem Harmonie, Konfliktbereitschaft und feingefühliges Handeln den Mitmenschen gegenüber und Durchsetzungsfähigkeit in der Gesellschaft in einem ausgewogenen Verhältnis erfahren und geübt werden können.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen



Partizipation in der Kita meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kitaalltag stattfindet.

Dies bedeutet für uns, Kinder Erfahrungen machen zu lassen und sie ihre Fähigkeiten selbst entwickeln und erproben zu lassen.

Damit dies gut gelingen kann, brauchen wir die Beteiligung der Kinder von Anfang an. Nur so können sie erkennen, welche Bedürfnisse oder Wünsche sie haben und was sie brauchen, damit es ihnen gut geht. Im alltäglichen Tagesablauf in der Kita werden die Kinder immer wieder aufgefordert, ihre Bedürfnisse zu verbalisieren.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, ihre Meinung

zu vertreten und auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Kinder sollen den Sinn demokratischen Handelns früh erfahren können. Es wird Wert daraufgelegt, dass Kinder ihren Kita-Alltag mitgestalten, sich in der Gruppe ausdrücken und auch mit Konflikten umgehen lernen.

In vielen Alltagssituationen wird das Kind ermutigt, sich darin zu üben, wie zum Beispiel in unserer Morgenrunde, beim Einteilen in die Bildungsbereiche, bei Überlegungen über geplante Angebote, beim Aufstellen von Regeln etc. Hilfreich sind auch unsere kontinuierlich stattfindenden Kinderkonferenzen, in denen ihnen genügend Raum und Zeit gegeben wird, über die unterschiedlichsten Themen nachzudenken, ihre Meinung kund zu tun und sie zu vertreten. **Ein weiteres Ziel ist es, dass die Kinder sich mit dem identifizieren können, was sie selbst geplant und getan haben. Die Kinder lernen aus ihrem selbstmotivierten Handeln und machen weitreichende Erfahrungen mit Demokratie.** Sie erfahren, was es bedeutet mit Mehrheitsentscheidungen umzugehen und wie es sich anfühlt, Entscheidungen zu tragen und Verantwortung dafür zu übernehmen. **Denn wer Partizipation erlebt, nimmt aktiv teil am Leben in unserer Gemeinschaft.**

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.“ Aurelius Augustinus



Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung, eine Einrichtung in der sich nicht nur die Kinder wohlfühlen sollen, sondern auch die Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Die Kita ist ein Stück Lebensraum, in dem alle Erwachsenen gemeinsam Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung des Kindes übernehmen. **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet bei uns, an die Erfahrungen des Kindes in der Familie anzuknüpfen.** Gegenseitiges Vertrauen, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Offenheit, gute Laune, Geduld und Verständnis sind wichtige Grundpfeiler unserer Zusammenarbeit. Wir informieren die Eltern über alle wichtigen Vorhaben und Ergebnisse unserer Arbeit in Form von Dokumentationen, Aushängen, Elternbriefen, machen unsere pädagogische Arbeit transparent und nehmen uns Zeit für den Austausch: Der erste Elternaustausch beginnt mit einem Aufnahmegespräch.

Tür- und Angelgespräche finden spontan statt und sind ein kurzer Informationsaustausch. In der Bring- und Abholzeit tauschen sich die Erzieherinnen mit den Eltern über Erlebtes und das Befinden des Kindes aus. Bei Bedarf können Gespräche terminiert werden.

Elternabende bilden die klassische Form der Elternarbeit in unserer Kita. Sie dienen in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit.

In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen (mindestens 1-2-mal im Jahr) werden Eltern über die Entwicklung des Kindes informiert.

Elterncafes sind gemeinsame Treffpunktmöglichkeiten von Eltern in der Einrichtung. Die Kinder werden von den Fachkräften betreut und die Eltern tauschen sich zu einem Thema aus oder nutzen die Zeit für ein gemütliches Zusammensein.

Zu Beginn des neuen Kitajahres findet eine Elternbeiratswahl statt.

Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres den Elternbeirat. Dieser beteiligt sich an der Planung, Organisation, am Festlegen der Schließtage im Jahr, an der Gestaltung von gemeinsamen Festen im Zentrum und am Weihnachts- und Maimarkt im Stadtteil. **Alle diese Projekte wären ohne Elternbeteiligung, ohne eine gute Zusammenarbeit nicht möglich!**

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Kinder sind neugierig, voller Begeisterung und wissensdurstig. Sie sind geborene **Forscher**,

Entdecker und Konstrukteure. Sie lernen am besten, wenn sie ihrem natürlichen Wissensdrang und ihren eigenen Interessen nachgehen können. Das tun sie **spielerisch, mit all ihren Sinnen, allein oder mit anderen Kindern**.

Gerade darum ist **das freie Spiel** von großer Bedeutung. Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kita ist das infans-Konzept mit den im Schaubild aufgeführten Bildungsbereichen. **Ziel ist es, die kindlichen Bildungsprozesse zu unterstützen, Interessen zu fördern und Ressourcen auszuschöpfen.**



Wo finde ich:

10

Die Entwicklung der Sprache ist ein weiterer Baustein und wird von den Fachkräften durch Sprachstandserhebungen bei jedem einzelnen Kind, wie beispielsweise durch BaSiK -Bogen⁵ beobachtet und gefördert.

Mit der SPATZ- Sprachförderung⁶ können zwei weitere Förderwege gewählt werden: die intensive Sprachförderung (ISK) und Singen-Bewegen-Sprechen (S-B-S).

ISK – Intensive Sprachförderung im Kindergarten

Durch die Sprachfördermaßnahmen für unsere Kinder speziell in Kleingruppen wird die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder in der deutschen Sprache gefördert. Bilderbücher, Bücher zum Vorlesen, Märchen, Reime, Fingerspiele, Lieder, Gesprächsrunden sind nur ein paar Variationen von Sprachförderung.

SBS – „Singen, Bewegen, Sprechen“

Kinder erleben beim Singen, Sprechen und Musizieren elementare Freude, die durch entsprechende Bewegung angeregt und noch gesteigert wird. Dazu besucht uns einmal wöchentlich ein **Musikpädagoge der Musikschule** und führt SBS- Projekte zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft in der Einrichtung durch.

Für Kinder und Eltern unserer Kita haben wir zur Förderung der Sprachentwicklung in der Familie schon seit ein paar Jahren eine kleine Kornhasen-Leihbibliothek eingerichtet. Hier können Bücher zum Anschauen und Lesen ausgeliehen werden. Unser **Ziel ist die Vermittlung neuer Medien** und die **Förderung der Lesefreude**. Diese gemeinsame Frühförderung in der Kita und zu Hause unterstützt die Vermittlung von Lese-, Sprach- und Medienkompetenz.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen **Natur und Ökologie**

Die Kinder wollen ihre Welt erkunden und das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur erleben und kennenlernen.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung eines verantwortungsbewussten

Umgangs mit unserer Umwelt auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Ressourcenpflege.



Quelle: Stadt Stuttgart

⁵ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas=BaSiK).

⁶ (SPATZ- Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf).

Die Fachkräfte unterstützen dies auch gezielt im nahen Umfeld der Kita. Im Garten ernten wir unser eigenes Obst (Kirschen, Äpfel, Nüsse, Trauben, Erdbeeren), pflanzen Kräuter im Hochbeet für das Mittagessen und beobachten das Wachsen von Setzlingen und Blumensamen. Die Wiederverwertung von Materialien wird den Kindern beispielsweise in künstlerischen Projekten im Kitaalltag veranschaulicht. Der wöchentliche Waldtag bietet ein vielfältiges Erfahrungsfeld und einen großen Erlebnisraum für unsere Kinder. Dort können sie spielen und die Natur mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren besser kennenlernen. Durch das Erleben der einzelnen Jahreszeiten werden die Kinder sensibilisiert für Naturzusammenhänge und Naturphänomene.

Gesund leben und Kinder schützen

In der Frühpädagogik nimmt die Kita eine wesentliche Schlüsselrolle in der Gesundheitsförderung von Kindern ein. Bewegung, Essen und Trinken, Körperpflege und Hygiene sowie der Schutz des Kindes sind wichtige Basispunkte in der Kita:



Quelle: Stadt Stuttgart

Bewegung

Kinder brauchen Bewegung – nur, wenn Kinder sich viel bewegen, wenn sie turnen und toben, spielen und rennen, hüpfen und klettern, entwickeln sie sich angemessen. Das naturnahe Außengelände, unser „Seizle“-Garten an der Wangener Höhe, viele weitere Ausflüge und die Kita selbst bieten den Kindern Platz für raumgreifende Bewegungen und fördern die Phantasie, Kreativität, sinnliche Wahrnehmung und motorische Eigenaktivität. Weitere Bewegungsimpulse sind durch angeleitete Angebote wie Sportstunden für alle Altersgruppen im Wochenrhythmus gesetzt.

Essen: Das tägliche Mittagessen wird im Klinikum Stuttgart zubereitet. Kurz bevor das Essen fertig gegart ist, wird es heruntergekühlt und Kühltransporter fahren das Essen ins Kommissionier- und Servicezentrum des Jugendamts.



Quelle: Stadt Stuttgart

Dort wird es portioniert und an die Kita geliefert. In der Kita bereitet eine hauswirtschaftliche Kraft das Essen für alle Kinder zu. Auf besondere Bedürfnisse (Allergien, ohne Schweinefleisch, Vegetarier, Babykost) wird bereits im Vorfeld reagiert. Täglich wird frisches Obst, Gemüse, Wasser, Mineralwasser, nach Wunsch ungesüßte Tees und



gelegentlich Saftschorle angeboten. Alle Mahlzeiten werden von pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Kinder helfen mit, den Tisch zu decken und das Geschirr abzuräumen. Sie portionieren und wählen ihr Essen selbst. So lernt das Kind seine eigenen Grundbedürfnisse kennen und damit umzugehen.

Körperpflege und Hygiene

Die Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit der Kinder.

Wir unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung.

Alle Wickelkinder werden nach Bedarf gewickelt oder gehen – je nach Alter und Entwicklung – auch schon alleine oder in Begleitung zur Toilette. Die kleinen Kindertoiletten ermöglichen es den Kindern, sich selbstständig darauf zu setzen und die niedrigen Waschbecken erleichtern ihnen das anschließende Händewaschen.

Das Wickeln, das Begleiten zum Toilettengang sowie das Umziehen bei kleinen Missgeschicken bei den schon älteren Kindern sind sensible Bereiche und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Achtung der Intimsphäre. Beim täglichen Zähneputzen geht es uns im Wesentlichen um die Gewöhnung an die Zahnbürste, an das tägliche Ritual und nur punktuell um Anleitung und begleitendes Zähneputzen.

Erholungszeiten Die Kinder, die noch das Bedürfnis haben zu schlafen, halten nach dem Mittagessen ihren Mittagsschlaf und es beginnt im Haus die Ruhephase. Damit für die Kleinen das Einschlafen ein vertrautes alltägliches Ritual ist, bieten wir von

Anfang an möglichst gleiche Rahmenbedingungen:

Ein eigenes Bettchen, einen ruhigen, leicht abgedunkelten Raum, ein Kuscheltier von zu Hause, die vertraute Bezugsperson im Raum, ein Gute Nacht-Lied oder die Melodie der Spieluhr stellen eine gute Schlafumgebung dar.



Quelle: Stadt Stuttgart

Unsere jüngsten Kinder haben oftmals ihren eigenen individuellen Schlafrhythmus, den wir ebenso in unseren Tagesablauf integrieren. Für die anderen Kinder beginnt auch eine Ruhephase und die pädagogischen Fachkräfte erzählen in Kleingruppen Geschichten, Bilderbücher oder machen Entspannungsübungen.

Kinderschutz

Das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Wichtig ist es, das Persönlichkeitsrecht jedes Einzelnen zu wahren und einen Schutzraum zu schaffen, indem sie sich entwickeln können. Dies beinhaltet einerseits die Kinder vor seelischer, körperlicher und psychischer Gewalt zu schützen, andererseits die Kinder zu stärken.

Das Erforschen des eigenen Körpers sowie das Entdecken der eigenen Grenzen gehört zum Selbstbildungsprozess eines jeden Kindes. Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundsätzlich von der Sexualität der Erwachsenen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern an diesem Punkt der Erziehung stärkt das gegenseitige Vertrauen und schützt vor Missverständnissen.

Die Übergabe der BZgA-Broschüre „**Liebevoll begleiten**“ bei der Aufnahme oder beim ersten Entwicklungsgespräch zwischen Bezugsfachkräften und Eltern ist ein wichtiger Schritt und bietet viele Erklärungen und pädagogische Antworten.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen zu Zusammenarbeit im Mehrgenerationenzentrum



Getragen von unserem Leitsatz

„ **Miteinander-Hand in Hand**“ wird bei uns das Zusammenleben der Generationen unter einem Dach geprägt.

Gerade der Kontakt mit unseren Nachbarn, den älteren Menschen im Willy-Körner-Haus und im betreuten Wohnen hat für die Kinder etwas

Besonderes und birgt eine Fülle neuer Impulse und Erfahrungen. Wir wollen die Kinder bekannt machen mit der Welt der Senioren im Generationenhaus. Die Kinder lernen das Leben als Entwicklungsprozess kennen und die Senioren können eintauchen in die Welt der Kinder.

Durch regelmäßige Besuche und gemeinsame Aktionen fördern wir die Begegnung und das Miteinander der Generationen und Kulturen. Kinder und Senioren erfreuen sich am gemeinsamen Tun in Projekten

wie beispielsweise:

- „Tier mit Dir“
- gemeinsame Sitzgymnastik,
- regelmäßig stattfindende Nachmittage für die Senioren und Kinder mit unterschiedlichen Programmpunkten (Backen, Malen, Singen, Basteln und Dekorieren, Theater)
- gemeinsamen Festen (Laternen-, Nikolaus-, Faschings-, Sommerfesten)
- Kinder, Eltern, Senioren und Mitarbeiter des Zentrums planen jedes Jahr gemeinsam die Teilnahme am Hobby-Künstler-Weihnachtsmarkt und am Maimarkt in Stuttgart-Wangen.
- In unserer gemeinsamen Hauszeitung „Blick vom Kornhasen“ wird von Senioren und Mitarbeitern aller drei Häuser Aktuelles (Termine, Berichte, Geburtstage, etc.) aufgeschrieben und zum Lesen, auch in Wangen, verteilt.

Die Einbeziehung des gesamten Stadtteils bietet für alle Beteiligten mehr Lebensqualität, mehr Engagement und weckt das Interesse über unser Zentrum hinaus.



Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“ Afrikanisches Sprichwort

Um sich gut entwickeln zu können, braucht das Kind viele Anregungen und Herausforderungen. Hierbei spielt die Kita eine wichtige Rolle, aber auch noch weitere Institutionen, durch die das Kind die Möglichkeit hat, neue Erfahrungen sammeln zu können. Durch viele verschiedene Kooperationspartner und deren Vernetzung mit der Kita werden den Kindern unendlich viele Möglichkeiten aufgezeigt, die ihnen dabei

helfen, sich in ihrer Umgebung, ihrem Stadtteil zu Recht zu finden und sich ein immer größer werdendes Umfeld zu erschließen.

Verschiedener Kooperationspartner bereichern den Kita-Alltag:

SBS (Singen- Bewegen-Sprechen), wie schon vorausgehend beschrieben, ist ein Kooperationsangebot der Stuttgarter Musikschule. Dieses Sprachförderprogramm wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.



⁷ ist ein städtisches Programm des Amts für Sport und Bewegung zur Bewegungsförderung unserer Kinder zwischen 4-6 Jahren. Auf dieser Basis schließt unsere Kita mit dem Sportverein, Sportkultur Stuttgart (SKS), jährlich einen Kooperationsvertrag und so fahren jeden Mittwoch 15 Kinder mit zwei Erziehern zur Turnhalle in der Kesselstraße in Stuttgart-Wangen. Dort wartet ein Sportleiter mit einem abwechslungsreichen Bewegungsprogramm auf die Kinder.



⁸ Mit dem **Aktivspielplatz Krempoli** verbindet uns schon eine langjährige Zusammenarbeit. Wir besuchen den Spielplatz und die Tiere und wir werden zu gemeinsamen Stadtteilaktionen und zur alljährlichen Schafschur in den Garten eingeladen.



⁹ **Kinder brauchen Theater**, weil sie mit Theater ihre Welt und zugleich die Welt der Erwachsenen entdecken.



¹⁰ Die frühe kulturelle Teilhabe hilft bei der Weltaneignung und ist bei uns ein wichtiger konstanter Teil frühkindlicher Bildung.



¹¹ **Fitz, Theater in der Badewanne, Treffpunkt Rotebühlplatz**, Gastauftritte in Stadtteilbüchereien sind einige Orte, die wir oft besuchen.

⁷ Vgl. www.stuttgart.de/Kitafit

⁸ Vgl. krempoli.org

⁹ Vgl. www.fitz-stuttgart.de

¹⁰ Vgl. <http://www.theater-in-der-badewanne.de>

¹¹ Vgl. www.vhs-stuttgart.de



Quelle: Stadt Stuttgart



Quelle: Stadt Stuttgart



Quelle: Stadt Stuttgart

Bücherbus Max: Bücher mit allen Sinnen begreifen, Geschichten lauschen und in die Welt der Phantasie abtauchen - das lieben schon unsere Allerkleinsten. Alle 4-6 Wochen kommt der große Bus zu uns gefahren und jedes Kind kann sich ein Buch ausleihen, das in der Kita gemeinsam angeschaut wird.

Verkehrspolizei: Jedes Jahr kommen die Polizisten der Jugendverkehrspolizei Stuttgart in unseren Kindergarten, um vor allem die künftigen Schulkinder unseres Hauses nochmals eingehend für den Straßenverkehr zu schulen. Aber auch mit den jüngeren Kindern werden wichtige Verkehrsregeln und Verhaltensweisen im Straßenverkehr besprochen.

Gesundheitsamt: Die Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Stuttgart bietet neben der jährlichen, zahnärztlichen Untersuchung altersgerechte Karies-Prophylaxe-Programme an.

Dieses Angebot richtet sich an unsere Kinder und deren Eltern und an die pädagogischen Fachkräfte:

- ✚ Prophylaxe-Besuch im Kindergarten
(Mundhygiene, zahngesunde Ernährung, gemeinsames Zähneputzen)
- ✚ Besuch des Mundhygienezentrums im Gesundheitsamt

Bürgerschaftliches Engagement

Aber auch die immer größere Anzahl an **engagierten BürgerInnen und Bürger**, die ehrenamtlich tätig und evtl. zeitlich begrenzt bei uns sind wie z.B.

- ✚ eine **Nachbarin der Kita**, die den Kindern die Welt der Märchen und des Theaterspiels nahebringen möchte
- ✚ **Vorlesepaten** für Wochen oder Monate
- ✚ **Eltern** mit selbst gewählten Projekten




sind wichtige Ressourcen, die dem Wohle der Kinder dienen.

Übergang in die Kita-Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich unsere zukünftigen Schulkinder wöchentlich oder nach Absprachen zu speziellen Aktivitäten. Hier setzen sich die Kinder mit ganz vielfältigen Themen auseinander. **Unser Ziel ist es, dass die Kinder der Schule positiv gegenüberstehen** und sich auf diesen neuen Lebensabschnitt freuen.

Es geht nicht um die Vermittlung schulischen Wissens.

Diese Förderung umfasst einerseits besondere Erlebnisse außerhalb der Kita andererseits fördern wir innerhalb der Einrichtung die Kontakte zwischen den Schulkindern. Wir wollen die Kinder schrittweise auf die neue Institution Schule einstimmen und kooperieren mit der Wilhelmschule im Stadtteil.

-  Die Kooperationslehrerin besucht die Kinder in der Kita.
-  Einige Wochen später findet für die Kinder noch ein „Schnuppertag“ in der Schule, auf dem Schulhof (in den Pausen) und dem Schülerhaus statt.
-  Es finden sowohl in der Schule als auch in der Kita Elternabende und Infonachmittage statt.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Unser Miteinander profitiert von unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen und Leidenschaften unseres Teams.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf. Uns ist es wichtig, auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein in der Kita“ zu arbeiten.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren möchten, ist die Einrichtungsleitung die erste Ansprechperson (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat oder an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Die Gelben Karten, die als Formular im Bürgeramt im Stadtbezirk oder unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich sind, erreichen den Oberbürgermeister und schildern ihm beispielsweise Veränderungsbedarf oder Anliegen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-jaegerhalde

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Kornhasen
Jägerhalde 11
70327 Stuttgart

Telefon 0711/216-23580

Fax 0711/216-23589

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Dezember 2018

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017
- Hrsg. Daran erkenne ich eine Einstein-Kita, Landeshauptstadt Stgt, Jugendamt, Okt.2007
- Hrsg. LHS-Jugendamt, Leitfaden für den Eingewöhnungsprozess in den städt. Kitas, 10/2004, 3. Auflage
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618

Abbildungsverzeichnis

- Logo: Mieke & Finia Schleife
- Bild vom Kornhasenzentrum: Michael Bayer
- S.1-16, S.18 Fotos: Stadt Stuttgart
- Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung Jägerhalde 11 entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung Jägerhalde der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.
- S.17 Vgl. www.stuttgart.de/Kitafit
Vgl. krempoli.org
Vgl. www.fitz-stuttgart.de
Vgl. <http://www.theater-in-der-badewanne.de>
Vgl. www.vhs-stuttgart.de

